

# Katholisches Kreishaus wird wieder komplett genutzt Bildung und Beratung unter einem Dach

Man könnte die Graf-von-Galen-Straße die „katholischste Straße“ Lüdenscheid nennen – liegen an ihr doch die Kirche und das Gemeindehaus von Maria Königin, das Seniorenheim Haus Elisabeth und das Martinushaus. Letzteres war über Jahre das „Katholische Kreishaus“; es wurde vom Katholischen Gemeindeverband und vielen seiner Einrichtungen sowie vom Caritasverband für das Dekanat Lüdenscheid genutzt.

Nach der Umstrukturierung im Bistum Essen und dem „Aus“ für die mittlere kirchliche Verwaltungsebene 2007 wurde um eine sinnvolle und wirtschaftlich tragfähige Lösung gerungen. Ein Konzept, dass – nach einer Investition von rund 300.000 €, nach Umbauten und Umzügen – dafür sorgt, dass das Gebäude wieder komplett von katholischen Einrichtungen genutzt wird.

Äußerliches Zeichen: die neue Feuertrappe, der zweite Rettungsweg, der natürlich bis ins Dachgeschoss reicht. Dieses ehemalige „Herz“ des Gemeindeverbandes wurde dem Bedarf der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung angepasst. So sieht die KEFB den hausinternen Umzug aus der zweiten Etage durchaus positiv, auch wenn sie sich dadurch quadratmetermäßig verkleinert hat. So gibt es neben der neukonzipierten Lehrküche und einem Computerraum für acht bis zehn Lernende einen großzügigen Kursraum (für 30 Teilnehmer). Falls nötig kann „die Bildung“ weiter (u. a.)

auf das benachbarte Gemeindehaus von Maria Königin „zugreifen“. Und natürlich will die katholische Weiterbildungseinrichtung des Kreisdekanates nicht nur zentral in Lüdenscheid, sondern auch in den Gemeinden vor Ort arbeiten. Das neue Konzept ermöglicht es auch, dass „Die Arche“ im Martinushaus bleiben kann. Sie ist als ambulant palliativer Beratungs- und Hospizdienst sowie in der Trauerbegleitung aktiv und einer der wichtigsten Kooperationspartner der KEFB.

Der zweite Stock bietet künftig Raum für die Tagesstätte und das ambulant betreute Wohnen für psychisch kranke Menschen des Caritasverbandes für das Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid. Die Kontakt- und Beratungsstelle wird für ihre Angebote das nahe Café Lisbeth im Haus Elisabeth nutzen. Damit werden diese Einrichtungen ihre Räume im Haus der Lebenshilfe, die für das stetig erweiterte Angebot schlichtweg zu klein geworden waren, aufgeben. So soll auch die Zahl der Tagesstättenplätze erweitert werden können.

Das katholische Stadt- oder Kreishaus wird so wieder komplett genutzt. Dass hier verschiedene Institutionen und Beratungsangebote vertreten sind, die alle mit der katholischen Kirche verbunden sind, hält Caritasdirektor Hans Werner Wolff für nachahmenswert. Er spricht sogar von einem „Leuchtturmprojekt“ für das Bistum.

*Heiner Bruns*

